

Gedanken zum Wochenende

Steve Neumann
Kreisbeauftragter
Konfirmanden- und
Jugendarbeit



Konfi – was bleibt?

Die Vorbereitungen für die nächsten Konfirmandenjahrgänge sind in vollem Gange. Der Pandemie geschuldet, stehen noch einige Konfirmationen aus, die im letzten Schuljahr hätten gefeiert werden sollen. Und in der Vorbereitung für die nächsten Konfis, schau' ich gedanklich auf die letzten Jahre und frage mich: Was ist das wichtigste am Konfi? Was bleibt?

Frägt man ehemalige Konfis, die heute Konfi-Eltern sind danach, sagen diese fast immer: Die Gemeinschaft, die Fahrten, das Miteinander. Wer daraus schließt, die Inhalte hätten wenig Bedeutung, der täuscht sich meiner Ansicht nach gewaltig. Denn es ist gerade das Zusammenspiel aus den Inhalten und das Erleben einer Gemeinschaft, in der über Dinge gesprochen wird, die wenig rationaler, eher emotionaler Natur sind. Die Jüdisch-Christliche Tradition, der wir uns im kirchlichen Rahmen bedienen dürfen, bietet einen schier endlosen Schatz an Texten, Bildwelten und Symbolen, die darauf abzielen, Vertrauen zu bilden. Themen wie Abendmahl, die Feste im Jahreskreis, Jesus, Tod und Auferstehung, zehn Gebote, Beten und Bibel sind fest verknüpft an das Erleben, das in der Erinnerung bleibt. Egal welches der Themen im Konfi, am Ende geht es immer darum, dass die jungen Menschen gestärkt in ihre Zukunft gehen sollen. Im Kern geht es immer um Vertrauen. Vertrauen darauf, dass es etwas Gutes und Richtiges in dieser Welt gibt. Vertrauen, dass es Andere gut mit mir meinen. Vertrauen darauf, geliebt zu sein. Auch um das Vertrauen darauf, selbst etwas in dieser Welt bewirken zu können. Aus dem Vertrauen, fähig zu sein andere zu akzeptieren, neugierig zu sein, nachzufragen, sich zu interessieren, tolerant zu sein und gleichzeitig zu wissen, wo man selbst hingehört. Was wir unseren Konfis beibringen dürfen, ist das Vertrauen, dass sie geliebt sind von Gott. So geliebt, dass sie frei sind und frei leben können, miteinander statt gegeneinander. Was wir unseren Konfis lehren, ist ein Gott der Freiheit und der Liebe und des Lebens.

KURZ NOTIERT

Ausverkauft

Die Lesung mit Simone Veenstra am Freitag, 20. August, in der Stadtbücherei Fehrbellin ist ausverkauft.

Lesung

Sein Buch „Mein Sommer mit Anja“ hat Steffen Schroeder im Gepäck, wenn er Freitag, 20. August, um 19.30 Uhr in der Kreuzkirche in Neustadt im Rahmen des 26. Literarischen Bilderbogens zu erleben ist. Karten für die Veranstaltung, die regulär zwölf und ermäßigt zehn Euro kosten, gibt es in der Bibliothek in Neustadt. red

„Eine bewusste Entscheidung, dass ich aufs Land möchte“

Bundestagswahl 2021 Linken-Landesvorsitzende Anja Mayer kandidiert in OPR für den Bundestag. Die Gesundheitspolitik ist eines ihrer Steckenpferde. Von Judith Melzer-Voigt

Der Traumberuf der brandenburgischen Linken-Landesvorsitzenden Anja Mayer war nicht der einer Politikerin. Als sie in Bayern aufwuchs, war es immer ihr Wunsch, Arzthelferin zu werden. Sie erfüllte ihn sich. Die Arbeit in diesem Bereich hat die manchmal verborgenen Schwachstellen des deutschen Gesundheitssystems offenbart, was auch ein Grund war, warum Anja Mayer schließlich in die Politik gegangen ist. Nun möchte sie für den Wahlkreis 56, zu dem neben Ostprignitz-Ruppin auch die Prignitz und Teile des Havellandes gehören, am 26. September in den Bundestag einziehen.

Keine Politik im Elternhaus

Die 41-jährige Politikerin kam über Umwege nach Brandenburg. „Ich bin ein Arbeiterkind“, erklärt sie. „Politik hat bei uns zu Hause keine große Rolle gespielt.“ Doch dann kam das Jahr 2005. Der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) richtete die Vertrauensfrage an den Bundestag. Das Vertrauen wurde ihm verweigert. Bundespräsident Horst Köhler löste daraufhin den Bundestag auf und ordnete Neuwahlen an. „Köhler rief dazu auf, dass alle Menschen in Deutschland ihrer Bürgerpflicht nachkommen und zur Wahl gehen“, erinnert sich Anja Mayer. „Ich dachte: Da hat er Recht.“ Doch das bloße Kreuzchen-Machen reichte ihr nicht mehr aus.

„Wir haben eine so gute medizinische Ausbildung, neigen aber dazu, alles zu überregulieren.“

Anja Mayer

Will für die Linke in den Bundestag

Anja Mayer recherchierte nach Wahlprogrammen im Internet und fand schließlich bei der WASG, der Wahlalternative Arbeit und Soziale Gerechtigkeit, ihre politische Heimat. Dieser Zusammenschluss fusionierte 2007 mit der PDS zur Linken. „Soziale Gerechtigkeit war ein großes Thema für mich“, erklärt die 41-Jährige. Doch ihr Aufnahmeantrag bei der WASG blieb lange unbeantwortet. „Ich dachte schon, die nehmen vielleicht nicht jeden.“ Später erfuhr Anja Mayer, dass die Partei schlichtweg mit einem Ansturm zu kämpfen hatte und mit dem Bearbeiten der vielen Anträge gar nicht hinterherkam.

Diskurs zwischen Ost und West

Der Zusammenschluss mit der PDS sei eine sehr aufregende Zeit gewesen, so Anja Mayer. „Da prallten zwei Welten aufeinander, und man hat gemeinsam gestaltet, welche Partei man sein möchte.“ Nicht nur Ost und West hat-



Anja Mayer (Linke) kandidiert bei der Bundestagswahl am 26. September für den Wahlkreis 56, zu dem auch Ostprignitz-Ruppin gehört. Foto: Judith Melzer-Voigt

ten verschiedene Ansichten, sondern auch die unterschiedlichen Generationen, die sich in der Linken engagierten. An die inhaltlichen Diskussionen erinnert sich Anja Mayer heute noch gern. „In Teilen waren das harte inhaltliche Auseinandersetzungen.“

Dass sie diese einmal ausfechten muss und auch will, hat Anja Mayer mit 16 Jahren, als sie ihre Ausbildung zur Arzthelferin bei einem Landarzt in Bayern begann, nicht gedacht. Doch das war eine Zeit, die ihr heutiges Engagement als Politikerin stark prägte: „Alle sechs Wochen haben wir eine Landtour gemacht“, erklärt Anja Mayer. Gemeinsam mit dem Arzt fuhr sie zu den Leuten, verteilte Medikamente und nahm auch mal Blut ab. Ihr Arbeitgeber war auch Tropen- und Reisemediziner sowie Notarzt – ein breites Spektrum, das viele Problemlagen zutage förderte.

Schnelles Umschalten

„Gleich am ersten Tag meiner Ausbildung wurde ich gefragt, ob ich beim Notarztstand dabei sein möchte“, sagt Anja Mayer. Sie wollte – und blieb zehn Jahre lang dabei, auch dann noch, als sie schon nicht mehr bei dem Arzt arbeitete. „Damals habe ich meine große Liebe zur Notfallmedizin entdeckt“, sagt Anja Mayer. „Das war ein total spannendes Praxisfeld.“ Das schnelle Umschalten, das dabei erforderlich ist, komme ihr auch heute noch zugute, beispielsweise wenn es Probleme im Job als Landesvorsitzende der Linken gibt.

In München hat Anja Mayer ihr Abitur nachgeholt und wollte ei-

gentlich Medizin studieren. „Aber da habe ich festgestellt: Menschenleben zu retten, das ist toll. Aber man muss das System ändern.“ Die Arbeit nach dem Abitur in einer weiteren Arztpraxis hat sie darin bestärkt. „Da war mir schon klar, dass das System nicht funktioniert.“ In der Praxis, in der sie beschäftigt war, wurde ein breites Leistungsspektrum angeboten, das irgendwann schlicht nicht mehr bezahlt wurde. Der Leistungskatalog, der das regelt, wurde immer strikter – zum Nachteil der Patienten. „Das Gesundheitssystem krank“, sagt Anja Mayer. „Wir haben Pauschalen, die dazu führen, dass Praxisleistungen nicht bezahlt werden.“ Fällt beispielsweise das Entfernen eines Blasenkateters aus dem Katalog, muss ein Patient dafür ins nächste Krankenhaus fahren – was am Ende teurer wird, so Mayer.



Zurück ins Krankenhaus

„Das Thema treibt mich richtig um“, sagt die Mutter eines Sohnes. „Wir haben eine so gute medizinische Ausbildung, neigen aber dazu, alles zu überregulieren.“ Das führe auch dazu, dass Ärztinnen und Ärzte mitunter gar kein Interesse haben, eine Praxis auf dem Land zu eröffnen. Während der ersten und zweiten Corona-Welle hat Anja Mayer wieder in einer Klinik gearbeitet. „Das war auch ein wertvoller Einblick“, sagt sie. Die Menschen, die

in diesem Bereich beschäftigt sind, wollen auch genau das machen, so ihr Fazit. „Nur die Rahmenbedingungen stimmen nicht.“ Das Gehalt einer Krankenschwester mache es heutzutage beispielsweise schwierig, mit einer Familie in einer größeren Stadt überhaupt eine Wohnung zu finden.

„Gesundheit und Pflege sind Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge und müssen von öffentlicher Hand finanziert werden“, resümiert Anja Mayer. Dass Krankenhäuser eine Rendite abwerfen sollen, sei daher schlichtweg falsch.

Die Linken-Landesvorsitzende Mayer ist für die Trennung von Amt und Mandat – was im Fall eines Gewinns am 26. September geschieht, muss sie mit ihrer Co-Landesvorsitzenden Katharina Slanina besprechen. Bisher hat jahrelang Kirsten Tackmann für die Linke das Mandat für den Wahlkreis 56 geholt. Sie möchte aber nicht erneut antreten.

„Da war hier die Frage, wie es mit dem Wahlkreis weitergeht“, erklärt Anja Mayer. Sie sei gefragt worden, ob sie antreten möchte. „Es war aber auch eine bewusste Entscheidung, dass ich aufs Land möchte.“ Dadurch, dass Anja Mayer einst zur Bundesgeschäftsstelle der Partei gegangen ist, zog sie aus Bayern nach Berlin. Mittlerweile lebt sie in Potsdam, war im Orts-, Kreis- und Landesvorstand der Linken, im Parteivorstand auf Bundesebene und im geschäftsführenden Parteivorstand. Im ersten Wahlkampf, den sie so richtig selbst leitet, soll es nun also in den Bundestag gehen.

Nächste Vollsperrung der Autobahn

Verkehr Der nördliche Berliner Ring wird am dritten Wochenende im August aufgrund von Bauarbeiten gesperrt.

Oberhavel. Im Zuge des sechsstreifigen Ausbaus der A10 (nördlicher Berliner Ring) sind Brückenbauarbeiten an der Überführung am Stolper Weg in Birkenwerder erforderlich. Die Brücke soll im Oktober wieder für den Verkehr zur Verfügung stehen. Die Umleitungen für den Autobahnverkehr sind aber noch nicht bekannt. Eine erste Empfehlung der Autobahnbauer wurde ohne Begründung am Donnerstag zurückgezogen.

Beide Richtungen betroffen

Die Autobahn wird ab Freitag, 20. August, 22 Uhr, bis voraussichtlich Sonntag, 22. August, 14 Uhr, zwischen Birkenwerder und dem Dreieck Oranienburg für beide Richtungen gesperrt. Das teilte Steffen Schütz, Sprecher der Projektgesellschaft Havellandautobahn, mit. Havellandautobahn-Sprecher Schütz empfiehlt, den nördlichen Berliner Ring weiträumig zu umfahren.

Anschlussstelle dicht

Bereits am kommenden Mittwoch, 11. August, wird gegen 10 Uhr die nördliche A10-Anschlussstelle Birkenwerder in Fahrtrichtung Hamburg gesperrt. Allerdings dauert die Sperrung nicht so lange, wie zunächst angekündigt. Die Bauarbeiten sollen bis Freitag, 24. September, 15 Uhr abgeschlossen werden können. Ursprünglich war der 4. Oktober geplant. Das Abfahren aus Richtung Berlin und die Zufahrt in Richtung Hamburg ist während der Sperrung nicht möglich. Von der Sperrung nicht betroffen ist die südliche Anschlussstelle Birkenwerder auf der Richtungsfahrbahn Berlin/Prenzlau/Frankfurt (Oder).

Es wird eine beschilderte Umleitungsstrecke eingerichtet: Aus Richtung Berlin kommende Fahrzeuge nutzen das Autobahndreieck Oranienburg und fahren dort in Fahrtrichtung Berlin zur (südlichen) Anschlussstelle Birkenwerder. In Richtung Hamburg fahrende Fahrzeuge nutzen die Anschlussstelle Mühlenbeck in Fahrtrichtung Berlin und fahren dort in Fahrtrichtung Hamburg auf.

Die A10 und die A24 zwischen dem Dreieck Pankow und der Anschlussstelle Neuruppin gehören zu den meistbefahrenen Strecken der Hauptstadtregion. Sie werden bis Ende 2022 unter laufendem Verkehr ausgebaut. zeit



Keine Auffahrt möglich: Ab Mittwoch wird die Nordseite an der Anschlussstelle Birkenwerder gesperrt. Foto: Jürgen Liebezeit

Aufruf Theaterprojekt zur Wende

Ostprignitz-Ruppin. Die Theater-Werkstatt-Reihe „Bruchstück“ der Initiative „Künstler mit Herz Brandenburg“ macht vom 13. bis 15. August Halt im Kulturhaus Neuruppin. Beteiligen können sich Menschen mit und ohne Theaterkenntnisse, sofern sie sich mit dem Thema Wende-Erfahrungen auseinandersetzen möchten. Ziel ist es, diese Erfahrungen zu einem Stück zusammenzusetzen. Anmeldungen sind möglich per E-Mail an anmeldung@bruch-stueck.de. red



Kylie Ann Nicole Antje Flintzner

Kylie Flintzner wurde am 2. August um 9.58 Uhr geboren. Die Tochter von Carol-Anne Wilke und Pascal Flintzner wog 2810 Gramm und maß 51 Zentimeter. Zu Hause in Neuruppin freut sich Schwester Deleila (2). Foto: First Moment

POLIZEIBERICHT

Getankt, aber nicht bezahlt

Nummernschild gestohlen

Ein 61-jähriger Neuruppiner erstattete am Donnerstag Anzeige. Unbekannte hatten sich zwischen dem 26. Juli und Donnerstag an seinem Anhänger der Marke Humbar zu schaffen gemacht. Sie stahlen das Kennzeichen. Die Polizei hat die Fahndung nach dem Nummernschild OPR-YW 47 eingeleitet.

Schramme am Morgen

Eine 30-Jährige hatte ihr Auto am Donnerstagmorgen an der Gildenhaller Allee in Neuruppin geparkt. Als sie gegen 14 Uhr zum Fahrzeug zurückkehrte, entdeckte sie eine Schramme

auf der Beifahrerseite. Der Sachschaden beträgt rund 250 Euro. Nun ermittelt die Kripo wegen unerlaubten Entfernens vom Unfallort.

Tankbetrüger gestoppt

Nachdem ein Autofahrer seinen Nissan am Donnerstag an der Raststätte Linumer Bruch/Nord mit rund 86 Euro betankt hatte, verließ er die Tankstelle wieder, ohne zu bezahlen. Der Mann konnte aber zwischen den Anschlussstellen Neuruppin und Herzsprung auf einem Parkplatz gestoppt werden. Die Personalien des 33-Jährigen wurden aufgenommen. red

WIR GRATULIEREN

Sonabend, 7. August
Dorf Zechlin: Dr. Hans-Dieter Conrad zum 91. Geburtstag.
Sonntag, 8. August
Zempow: Kurt Langenheim zum 88. Geburtstag.

Die Angaben stammen von sozialen Organisationen, Einrichtungen und Privatpersonen. Sie sind ohne Gewähr.

